

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden
herausgegeben vom:
Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg



Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Schriftleitung: Gerhard Pfannendörfer
(V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift
Gerhard Pfannendörfer
Eichwaldstraße 45 | 60385 Frankfurt am Main
Telefon 069 447401
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de
www.bdw.nomos.de

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise 2012
Jahresabonnement 74,- €; für Studierende
und arbeitslose Bezieher (jährliche Vorlage
einer Studienbescheinigung erforderlich)
37,- €; Einzelheft 16,- €. Alle Preise verstehen
sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskosten.

Bestellmöglichkeit
Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder
direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Kündigungsfrist
Jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

Bankverbindung generell
Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos
Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe:
BLZ 660 100 75 | Konto Nr. 736 36 751 oder
Sparkasse Baden-Baden Gaggenau:
BLZ 662 500 30 | Konto Nr. 5 002 266

Druck und Verlag
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2104-0 | Fax 07221 2104-27
E-Mail nomos@nomos.de

Anzeigen
Sales friendly Verlagsdienstleistungen
Siegburger Straße 123 | 53229 Bonn
Telefon 0228 97898-0
Fax 0228 97898-20
E-Mail roos@sales-friendly.de

Urheber- und Verlagsrechte
Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen ein-
zelnen Beiträge und Abbildungen sind urheber-
rechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht
ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zuge-
lassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung
des Verlags.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müs-
sen nicht die Meinung der Redaktion oder des
Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesand-
te Manuskripte – für die keine Haftung über-
nommen wird – gelten als Veröffentlichungs-
vorschlag zu den Bedingungen des Verlages.
Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinn-
stellenden redaktionellen Bearbeitung und
der Verwertung auch in elektronischen Medien
einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

»Im Bundesfreiwilligendienst engagieren sich Frauen und
Männer für das Allgemeinwohl, insbesondere im sozialen,
ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports,
der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes.
Der Bundesfreiwilligendienst fördert das lebenslange Lernen.«

Paragraf 1 des Bundesfreiwilligendienst-Gesetzes

Freiwillige im Sinne des Gesetzes zum Bundesfreiwilligendienst sind Personen,
die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, einen freiwilligen Dienst ohne Erwerbs-
absicht leisten, sich für eine Zeit von sechs bis 24 Monaten verpflichtet haben und
für den Dienst nur unentgeltliche Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung
sowie ein angemessenes Taschengeld erhalten. Seit seiner Einführung am 1. Juli
2011 haben sich nach Auskunft der Bundesregierung vom Mai dieses Jahres 42.241
Frauen und Männer für einen Dienst im Bundesfreiwilligendienst verpflichtet.
Rund 47 Prozent der Freiwilligen hätten sich für einen Dienst für zwölf Monate, 16
Prozent für mehr als zwölf Monate und 36 Prozent für weniger als zwölf Monate
verpflichtet. 28.274 der Freiwilligen seien unter 27 Jahren, 11.629 zwischen 27 und
60 Jahren und 2.338 über 60 Jahre. Zusammen mit den Jugendfreiwilligendiensten
der Bundesländer engagieren sich nach Regierungsangaben derzeit mehr als 85.000
Menschen in einem gesetzlich geregelten Freiwilligendienst. Die Befürchtungen,
der neue Bundesfreiwilligendienst könne sich zu einer Konkurrenz für die beste-
henden Freiwilligendienste werden, hat sich nach Ansicht der Bundesregierung
nicht bewahrheitet. Es finde auch keine »Umschichtung« von Bewerbern von den
Jugendfreiwilligendiensten zum neuen Bundesfreiwilligendienst statt. So zahlenmä-
ßig erfolgreich das neue Angebot zum freiwilligen Dienen für viele Menschen sein
mag, so bedenklich ist der Versuch, mittels staatlicher Freiwilligendienste sozial-,
arbeitsmarkt- und integrationspolitische Ziele mit einem öffentlichen Dienstleis-
tungsauftrag zu verknüpfen, stellen Holger Backhaus-Maul, Stefan Nährlich und
Rudolf Speth in ihrem Einleitungsbeitrag zu diesem Heft fest. Ihre Forderung: Der
Bundesfreiwilligendienst sollte in einen wirklichen Freiwilligendienst einmünden,
denn nur zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen seien, anders als
Staat und Wirtschaft, in der Lage, Engagement als »nachwachsenden sozialkul-
turellen Rohstoff« zu kultivieren.

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de

Internet <http://www.blaetter-der-wohlfahrtspflege.de>
Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege